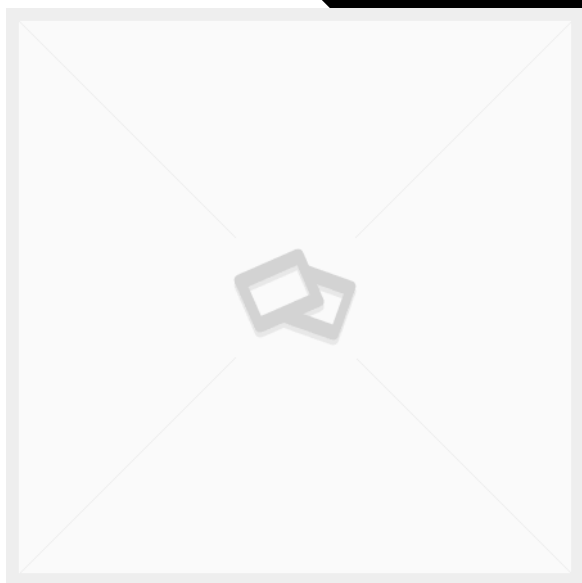


KRANKENHAUSHYGIENE VERBESSERN: 40.000 TODES FÜR WENIGER!

erschienen am 15. April 2011



ARTIKEL VON JENS ACKERHOLM IM MAGAZIN DES VDEK (VERBAND ERSATZKASSEN E. V.)

In Deutschland sterben fast zehn Millionen Menschen durch mangelnde Krankenhaushygiene als im Ausland. Dieser Zustand ist eine Zumutung für die Menschen in unseren Krankenhäusern. Es geht darum, dass zigtausende Menschen sterben, nur weil die Hygienestandards für Krankenhäuser und Pflegeheime nicht ausreichen. Wir können den Menschen nicht länger zumuten, dass sie im Krankenhaus sterben, als sie hinein gehen.

Gemeinsam mit den Hausexperten der FDP-Fraktion, Lars Lindemann, haben wir eine Petition für eine verbesserte Hygiene erarbeitet. Diese hat die Bundesregierung angenommen. Noch in diesem Frühjahr wird es einen

entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Denn für uns ist klar, dass Infektionen mit gefährlichen Keimen führen zu Leid für die Betroffenen und zu erheblichen ökonomischen Belastungen für die Solidargemeinschaft. Wir fordern einen sicheren Arbeitsmarkt: Geht man von durch Infektionen zusätzlich bedingten Ausfalltagen pro Betroffenem im Schnitt aus, welche geschätzt bei 14 Tagen liegen könnten, könnten allein 859.387.820 Euro gespart werden.

Das größte Problem sind die multiresistenten Keime, die sie sind nahezu unbehandelbar. Wer infiziert ist, leidet darunter und stirbt. Viele Menschen haben diese Keime auf der Haut, aber sie werden sie erst bei den Kranken und Schwachen. Um die Infektion zu vermeiden, den Griff zu bekommen, wollen wir Risikogruppen definieren. Wenn es anders von einer Besiedlung durch die gefährlichen Keime betroffen sind, können künftig vorab auf die gefährlichen Bakterien untersucht werden. Wenn erkannt, müssten sie dann isoliert und sorgfältig behandelt werden. So kann die Gefahr gebannt werden, dass die Keime in Krankenhäusern, im Haushalt und andere Patienten gefährdet werden.

Dass das möglich ist, zeigen die Niederlande: Während in Deutschland die gefährliche Keim-Mutante MRSA über zwanzig Prozent der Keime dieser Art ausmacht, ist es in unserem Nachbarland nur ein Prozent. Das ist eine Katastrophe. Für Lindemann und die FDP ist es eine der erheblichen Gefahren von MRSA- und anderen Keimen. Wir fordern ein standardisiertes Erfassungs-, Informations- und Meldeverfahren sowie eine verbindliche Kennzeichnung von MRE-Erregern notwendig. Die so gewonnenen Daten müssen veröffentlicht und Ergebnisse sollten in die Richtlinien der Bundesärztekammer zur weiteren Bekämpfung der Keime einfließen. Darüber hinaus sind einheitliche Standards – denn eine MRSA-Infektion ist in Deutschland so gefährlich wie in Hamburg oder Köln.